

## Besprechungen.

**Aufhauser**, a. o. Univ.-Prof. D. Dr. Joh., **Die Pflege der Missionswissenschaft an der Universität.** Diessen vor München, Huber 1920. 32 S. Pr. 2 Mk.

Wir begrüßen die hier wiedergegebene Antrittsvorlesung unseres Münchener Fachkollegen vom 18. Juni 1919, nicht bloß weil sie den neuen Missionslehrstuhl an der bayerischen Alma Mater inauguriert, sondern auch weil sie weiteren Kreisen einen populärwissenschaftlichen Einblick in Stand, Werdegang und Charakter unserer Disziplin bietet. Nach einleitenden Bemerkungen über Stellung und Aufgabe der Missionswissenschaft und über die verschiedenen missionsgeschichtlichen Perioden wird die akademische Entwicklung und Vertretung des Faches auf protestantischer und katholischer Seite geschildert, dann eingegangen auf die deutschen Auslandstudienpläne besonders in Preußen und Bayern, hierauf ein langer Exkurs über Religionswissenschaft und Religionsgeschichte nebst den sonstigen angrenzenden Hilfsdisziplinen eingeschoben, um nach einem Seitenblick auf die Bestände der Münchener Universitätsbibliothek mit einem Appell an die Hörer zu schließen. Man sieht schon aus diesem Überblick, daß die Anordnung des Stoffes manches zu wünschen übrig läßt und nicht streng logisch vorgehen will; auch stilistisch, besonders in vielen überlangen Perioden und orthographisch in einer Reihe von fehlerhaft wiedergegebenen Eigennamen zeigt sich die Flüchtigkeit der Technik und vielleicht auch die Spur einer gewissen Ermüdung nach dem mehrjährigen Kriegsdienst. Als Hauptquelle dient meine „Einführung“, die neben den übrigen Literaturbelegen in den Anmerkungen am Schluß der Schrift zitiert ist. Schmidlin.

**Rundschreiben** Unseres Heiligen Vaters Benedikt XV. durch göttl. Vorsehung Papst über die Ausbreitung des katholischen Glaubens auf dem Erdkreis (30. Nov. 1919: „Maximum illud“). Autorisierte Ausgabe. Lateinischer und deutscher Text. Freiburg i. Br., Herder 1920. 39 S. 8°. br. 2,80 Mk.

Endlich liegt eine zuverlässige und jedermann zugängliche Edition der neuesten „Missionsenzyklika“ vor, auf deren Eintreffen wir schon in den amtlichen Acta Apostolicae Sedis so lange warten mußten. Auch diese Lieferung, für die gegenwärtigen Zeiten noch recht gut ausgestattet und verhältnismäßig billig, ist in beiden nebeneinandergestellten Texten mit der Sorgfalt ausgeführt, die wir an den Enzyklikaerzien Herders gewohnt sind, wenn auch leider auf jede Erläuterung und Anmerkung — abgesehen von den Schriftexten, die in der deutschen Version öfters angeführt sind als in der lateinischen — verzichtet wird. Die deutsche Übertragung hält sich möglichst genau an den Wortlaut des Originals, ohne unserm Sprachgeist Gewalt anzutun, so daß im allgemeinen ein fließendes Deutsch herauskommt, zuweilen freilich auch die eine oder andere Entgleisung (z. B. wenn *Missionis praefectus* S. 15 mit dem terminus technicus *Missionspräfekt* statt allgemein *Missionsvorsteher* oder *Missionsobere* wiedergegeben ist). Die wegen ihrer politischen Digressionen getadelten „de rebus Missionum commentaria“, unter denen man bald *Missionszeitschriften* bald *Missionsabhandlungen* verstanden hat, werden S. 21 als *Missionsnachrichten* aufgefaßt (hier weniger gut „unter das Volk gebracht“ als veröffentlicht). „Magisterium scientiae rerum quae ad Missiones pertinent tradendae“ gilt S. 25 mit Recht als Umschreibung von „Lehrstuhl für Missionswissenschaft“. Das „Sacrum Consilium christiano nomini propagando“, dem die Sorge für reicheres Früchtragen des Vereins der Glaubensverbreitung anvertraut wird, ist nicht etwa dessen „Verwaltungsrat“ (S. 35), sondern wie nachher bei Unterstellung der Alerumissionsvereinigung (S. 37 ebenfalls „Rat“) die Propagandakongregation. Auch hier sei hingewiesen auf die sprachlich merkwürdig berührende Neubildung *Missionalis* für *Missionar* (substantivisch) und *missionarisch* (adjektivisch). Schmidlin.

**Pastor**, Ludwig Freiherr von, **Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Reformation und Restauration: Pius IV.** (1559–1565). Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters 7. Bd. 1.–4. Aufl. Freiburg i. Br., Herder 1920. XL und 706 S. 8°. Pr. 36, geb. 44 Mk.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man hier dem immer allgemeiner sich durchsetzenden Lob der Pastorschen Papstgeschichte etwas beifügen. Auch in diesem

Band bewährt sich sowohl seine kritische Quellenbeherrschung wie seine literarische Gestaltungskraft, besonders in der Schilderung dramatischer Episoden wie des Untergangs der Carafa und in der Charakterisierung weltgeschichtlicher Persönlichkeiten wie Elisabeths von England und der Maria Stuart. Der größte Platz ist der Geschichte des Trienter Konzils während dieses Zeitraums, der nächstgrößte der weitem Ausbreitung des Protestantismus besonders in Frankreich und Großbritannien eingeräumt. Die Darstellung ist so breit geraten, daß sie weit über die Grenzen einer Geschichte des Papsttums hinaus einer vollen Welt- oder doch Kirchengeschichte dieser Periode gleichkommt, so daß wir zweifeln müssen, ob bei gleichem Tempo, wenn für ein einziges sechsjähriges Pontifikat ein ganzer Band geopfert wird, das Gesamtwerk je zu Ende gelangt. Um so mehr ist zu bedauern, daß diesmal das Missionswesen, abgesehen vom Streifblick auf das nachfolgende Pontifikat Pius' V. in der Einleitung, völlig leer ausgegangen ist, obschon es damals auf dem Zenit höchster Blüte und kräftigster Entfaltung nicht nur in Süd- und Zentralamerika, sondern auch in Indien, China und Japan stand. Im übrigen darf ich das reiche Material als alten Bekannten grüßen, da ich den größten Teil, soweit wenigstens das vatikanische in Betracht kommt, persönlich sammeln half. Als Mitarbeiter und Fachgenosse kann ich mein Urteil nur dahin zusammenfassen, daß der jetzt als österreichischer Gesandte wieder in Rom weilende Gelehrte diese archivalischen Quellen wie die gedruckte Literatur in der ihm eigenen souveränen Art benützt hat. Schmidlin.

\***Lepsius, Johannes, Deutschland und Armenien 1914—1918.** Sammlung diplomatischer Aktenstücke herausgegeben und eingeleitet. (LXXX, 541 S.) Potsdam, Tempelverlag 1919.

Von allen Kriegs- und Enthüllungsschriften, die jetzt Schlag auf Schlag, einander folgen, war die erste und eine der geschichtlich wichtigsten vorstehende Sammlung diplomatischer Aktenstücke aus dem Archiv des Deutschen Auswärtigen Amtes, die der bekannte Armenierfreund L. im Auftrage der deutschen Regierung herausgab. Brachte sie doch nach der tastenden Unsicherheit, mit der die armenische Frage und die Lage der Orientchristen während des Krieges in der deutschen Öffentlichkeit beurteilt wurden, und angesichts der Tendenzberichte der deutschfeindlichen Verbandspresse zum ersten Male Licht in eines der graufigsten Kapitel des Weltkrieges, amtliche und historisch wertvolle Aufklärung über die Vorgänge, die zur Ausrottung der Armenier führten, die Tatsachen der Massendeportation und Massenabschlachtung der Armenier selbst und das Massensterben der dem Gemetzel Entronnenen in den Wüstenlagern. Noch wichtiger fast ist die Aufklärung über die Unschuld der amtlichen deutschen Stellen und der deutschen Offiziere an den armenischen Ereignissen und die Gewißheit, daß sie alles getan haben, um dem fanatischen Treiben der türkischen Nationalisten Einhalt zu gebieten. Wir lesen mit Befriedigung von den Anstrengungen, die dauernd vom Deutschen Auswärtigen Amt, von den Botschaftern, den Konsulaten und den katholischen und evangelischen Missionskreisen gemacht worden sind, um den Armeniern und den übrigen Ostchristen zu helfen.

L. hat sich darauf beschränkt, den Aktenstücken eine historische Einleitung voranzuschicken, die als Leitfaden und Einführung in die wichtigsten Fragen dienen soll. Im übrigen läßt er die Aktenstücke selbst sprechen, und sie reden in der Tat eine beredte Sprache.

Die wertvolle historische Einleitung S. IX—LXXX gliedert die geschichtlichen Ereignisse der Armenierdeportation in vier Stufen: das Vorspiel bis zur Erhebung von Wan am 20. April 1915; die allgemeine Deportation der Armenier in die Randgebiete der syrischen Wüste bis zum Dezember 1915; die systematische Islamisierung der Reste des Armeniervolkes bis Oktober 1918; endlich die Ereignisse auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz vom Brestler Frieden bis zur Einnahme von Baku durch die Türken am 15./17. Sept. 1918. Daran schließt sich ein 5. zusammenfassender Abschnitt über den Charakter der armenischen Greuel, über die angebliche Beteiligung Deutschlands und über die Motive, welche diese Maßregel der innertürkischen Politik veranlaßt haben.

Die Aktenstücke selbst umfassen 444 Nummern aus den Jahren 1913—1918, darunter solche von größtem historischem Interesse. Ein Anhang bringt fünf ausführliche Berichte von Augenzeugen über Ereignisse, die nicht in Sichtweite der deutschen Konsulaten lagen und über die sich insolgedessen keine amtlichen Berichte vorfanden, über die Zu-